

Ein Zentrum für Bildung und Sport

Nach elf Jahren Leerstand erhält katholisches Seminar St. Paul eine neue Chance

VON HARTMUT VOIGT



Der katholische Erzbischof Ludwig Schick segnet bei der Eröffnungsfeier im Saal von St. Paul die Kreuze, die in den Räumen des neuen Zentrums für Bildung, Erziehung, Sport und Gesundheit aufgehängt werden. Foto: Matejka

Das seit elf Jahren leerstehende katholische Seminar St. Paul ist jetzt als Zentrum für Bildung, Erziehung, Sport und Gesundheit eingeweiht worden. Bamberg's Erzbischof Ludwig Schick unterstrich, dass es der Erzdiözese als Eigentümerin um die Vermittlung christlicher Werte geht.

In der repräsentativen Falkschen Villa nebst Anbauten an der Dutzendteichstraße gibt es künftig ganz unterschiedliche Nutzer: Die Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität bekommt Fach- und Seminarräume, im „Haus der Athleten“ sind 45 junge Sporttalente untergebracht, und der private Träger „Champini“ will hier drei Kinderkrippen und zwei Kindergartengruppen eröffnen.

Die Erzdiözese Bamberg hat 8,5 Millionen Euro investiert, um die seit langem ungenutzten Räume wieder benutzbar zu machen. Auf dem 20 000 Quadratmeter großen Grundstück im Grünen gibt es 6000 Quadratmeter Nutzfläche, die „auch in Zukunft nachhaltig und langfristig sozialen Zwecken dienen“, wie Finanzdirektor

Prälat Herbert Hauf betonte. Erzbischof Ludwig Schick sprach von „fünf Dimensionen“, die bei der charakterlichen Entwicklung von jungen Menschen entscheidend sind: die Dimension der körperlichen Funktionen, des Verstandes und der Gefühle wie auch die Dimension der Beziehung zu anderen Menschen und zu Gott. „Alle fünf Dimensionen gehören zum Menschen unabdingbar dazu, keine darf vernachlässigt werden“, erklärte der katholische Oberhirte, der sich diese umfassende Förderung im neuen Zentrum St. Paul erhofft.

Er unterstrich die Bedeutung der „Herzensbildung“ mit dem Hinweis auf den aktuellen, tödlichen Gewaltexzess an der Münchner S-Bahn, bei dem ein 50-Jähriger sein Leben verloren hat, weil er Kinder vor Bedrohung schützen wollte: „Um solche Verbrechen zu verhindern, ist nicht die Verschärfung des Strafrechts wichtig, sondern die Bildung des Herzens, des Gemüts und der Seele.“

Schick dankte besonders Klaus Gotthard für die Gesamtkonzeption

des neuen Zentrums und Helmut Bieswanger für die professionelle Projektleitung. Der frühere Ministerpräsident Günther Beckstein äußerte vor über 300 Gästen seine Erleichterung, dass „das Traumgrundstück endlich eine neue Nutzung hat. Ich habe mich oft geschämt, wie schlecht die Erziehungswissenschaftliche Fakultät untergebracht ist.“ Thomas Schöck, Kanzler der Hochschule, freute sich, dass für die Studenten endlich mehr Studienräume und Hörsäle zur Verfügung stehen: „Ein großer Glücksfall für alle, die hier leben und arbeiten.“

Die mehrfache Rodel-Welt- und Europameisterin und Olympiasiegerin Sylke Otto warb intensiv für das „Haus der Athleten“, das derzeit im Aufbau ist: „Es braucht dringend Unterstützung und Sponsoren.“ Oberbürgermeister Ulrich Maly merkte an, dass sich die „Mischnutzung auf den ersten Blick etwas merkwürdig anhört“. Doch es sei schön, dass hier ein Ort der Kommunikation und Begegnung in einer grünen Oase entstehe. (Siehe StandPunkt rechts)

Mutiger Neuanfang

Dem Internat St. Paul bleibt der Verfall erspart

VON HARTMUT VOIGT

Es war ein langer Weg, um dem früheren Knaben-Internat St. Paul beim Dutzendteich wieder neues Leben einzuhauchen. Über elf Jahre stand das riesige Areal leer, und schon mancher wollte nach den vielen planerischen Luftballons nicht mehr an ein glückliches Ende glauben. Umso erfreulicher ist, dass jetzt ein Bildungsprojekt konkrete Form annimmt.

Anfangs hatte die katholische Kirche beabsichtigt, das riesige Areal an die Stadt zu verkaufen, doch sie lehnte dankend ab: Zu groß schien der finanzielle Aufwand, um dort etwas Sinnvolles zu entwickeln. Die Erzdiözese plante dann auf eigene Faust: eine Wohnanlage für Senioren, ein Begegnungszentrum für deutsche und ausländische Jugendliche, ein Bildungszentrum in Zusam-

menarbeit mit dem Dokumentationszentrum. Mal sollten derart viele Gebäude auf dem großen Grundstück im Grünen entstehen, dass die Stadt dies nicht genehmigen wollte.

Eine rasch verfallende Ruine – dieses Schicksal schien für St. Paul allmählich unausweichlich. Trotz intensiven Nach-

denkens hatte lange Zeit niemand die zündende Idee, wie es finanziell vertretbar weitergehen könnte. Die katholische Kirche betonte immer, dass ihr ein Projekt für die Charakter- und Herzensbildung wichtig ist. Jetzt ist nach endlosen Verhandlungen ein mutiger Neuanfang gemacht. Bleibt zu hoffen, dass die ungewöhnliche Konstruktion aus Kinderkrippe, Sportinternat und Hochschule trotz Unwägbarkeiten eine Erfolgsgeschichte wird.

DER STANDPUNKT